

Abend
10. IV. 1919

158

Die Protestversammlungen der Offiziere und Unteroffiziere.

Heute fanden sowohl in Wien als auch in ganz Deutschösterreich Protestversammlungen der Berufsgagisten, der Unteroffiziere, und der Witwen und Waisen statt, in denen gegen die behördliche Verschleppungstaktik der aufgestellten Forderungen Stellung genommen wurde. Im großen Konzerthausaal begann die Versammlung um 9 Uhr vormittags. Tausende von Offizieren füllten den Saal bis auf das letzte Plätzchen. Vom Staatsamt für Seerwesen waren Unterstaatssekretär W a i s, der Oberbefehlshaber FML. B o o g und der Landesbefehlshaberstellvertreter Oberst S a a s erschienen.

Aus Anlaß der heutigen Protestversammlungen ruhte die Amtstätigkeit bei allen militärischen Kommanden und Anstalten. Es wurde nur ein beschränkter Dienst für die unaufschiebbaren Geschäfte aufrechterhalten.

Der Präsident des Berufsgagistenverbandes Major K o l l a r z eröffnete die Versammlung und gedachte einleitend der gefallenen Helden. Er wies die Verdächtigung, daß die heutigen Versammlungen zur U n t e r s t ü t z u n g staatsfeindlicher Tendenzen dienen sollen, zurück und erklärte, daß die Offiziere die Regierung unterstützen und sich nur von dem Gebot der Vaterlandsliebe leiten lassen. Schließlich appelliert der Redner an die Regierung, dem unerträglichen Elend der Militärpersonen endlich ein Ende zu bereiten.

Für den Wirtschaftsverband der Unteroffiziere sprach Feldwebel H o d i e s, der ein erschütterndes Bild der traurigen Lage der Unteroffiziere entwickelte.

Für den Reichsvollzugsausschuß der Soldatenräte sprach Arzestift H e r o l d.

Für den Zentralverband der Staatsbeamten sprach Rechnungsrat S c h i d l. Er versicherte die Offiziere der treuen Waffenbrüderschaft der Staatsbeamtenschaft Deutschösterreichs.

Als Mitglied des Reichsvollzugsausschusses der Soldatenräte Deutschösterreichs bin ich ermächtigt, hier zu erklären, daß wir Soldatenräte Deutschösterreichs dazu berufen sind, die gerechten Forderungen aller Soldaten, einerlei, ob Offizier oder Mann, zu vertreten und zu unterstützen. Die bescheidenen Forderungen, die uns von den aktiven Gagisten und den Berufsunteroffizieren zur Kenntnis gebracht wurden, können wir nur als vollkommen gerecht bezeichnen. Dies um so mehr, als der Staatssekretär Dr. D e u t s c h schon öfter bewiesen hat, daß er den gerechten Forderungen der Berufssoldaten nicht ablehnend gegenübersteht. Der Redner bringt nun einige Beispiele aus den derzeitigen Versorgungsgebühren.

Die Witwenpension nach einem gefallenen Oberst beträgt monatlich 250 Kronen, nach einem gefallenen Hauptmann 125 Kronen und nach einem gefallenen Leutnant 93 Kronen. Der Erziehungsbeitrag für Waisen beträgt jährlich zwischen 100 und 200 Kronen. Die Witwenpension nach einem gefallenen Feldwebel ist mit monatlich 30 Kronen bemessen, wenn sie ertwerbsunfähig ist, erhält sie außerdem eine jährliche Gnadengabe von 96 Kronen. Der Erziehungsbeitrag einer Unteroffizierswaise beträgt jährlich 48 Kronen.

Der Redner wurde vielfach von stürmische m Beifall unterbrochen und schloß seine Rede wie folgt: Sollte die Regierung auf dem Standpunkt stehen, daß wir keine Existenzberechtigung haben, so soll sie uns das klipp und klar sagen: wir hätten dann nur eine Bitte an sie, die sie erfüllen könnte, damit uns der Anblick unserer verhungerten Kinder erspart bleibt, und das wäre die, daß sie es so macht, wie Napoleon auf seinem Zuge in Ägypten, der die invaliden und kranken Soldaten niedermachen ließ, weil sie ihm am Marsche hinderlich waren.

Die Versammlung dauert zur Stunde noch fort.